



**Behörde für Schule und Berufsbildung
und Bezirksamt Eimsbüttel**

Dokumentation Regionale Bildungskonferenz Eimsbüttel am 10.04.2012



**Regionale
Bildungskonferenzen**



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Bezirksamt Eimsbüttel

Behörde für Schule und Berufsbildung, Bezirksamt Eimsbüttel
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

Steuerungsgruppe RBK-
Eimsbüttel
Geschäftsstelle Regionale
Bildungskonferenz Eimsbüttel
Grindelberg 62-66; 20144 Hamburg

Durchwahl (040) 4 28 01-3666
Telefax (040) 42796 -6435

E-Mail: rbk-eimsbuettel@bsb.hamburg.de

Hamburg, den 22.03.2012

Einladung zur 2. Bezirklichen Bildungskonferenz Eimsbüttel

Sehr geehrte Damen und Herren,

die zweite Bezirkliche Bildungskonferenz zum Thema

Wie gestalten wir Kooperationen im Stadtteil erfolgreich?

**findet am 10.04.2012
von 17:30 bis 20:30 Uhr im Bezirksamt Eimsbüttel, Raum 1275
Grindelberg 62-66, 20144 Hamburg statt**

Wir laden Sie herzlich zur Fortsetzung des gemeinsamen Prozesses ein!
Die Tagesordnung liegt dieser Einladung bei.

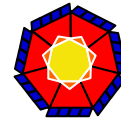
Wir bitten um namentliche Meldung bzw. Teilnahmebestätigung bereits angemeldeter Vertreter **bis zum 05.04.2012** an die Geschäftsstelle der Regionalen Bildungskonferenzen unter:
rbk-eimsbuettel@bsb.hamburg.de

Die Dokumentation der ersten Bezirklichen Bildungskonferenz Eimsbüttel sowie Protokolle und Dokumentationen aller bisherigen Lokalen Bildungskonferenzen finden Sie unter
www.hamburg.de/eimsbuettel.

Weitere Informationen zum Thema Regionale Bildungskonferenzen finden Sie auch unter
www.hamburg.de/rbk und www.hamburg.de/eimsbuettel.
Mit freundlichen Grüßen

Steuerungsgruppe der Regionalen Bildungskonferenzen Eimsbüttel

i.A. Barbara Strauß



Am 04. April fand die zweite Regionale Bildungskonferenz im Bezirk Eimsbüttel im Großen Sitzungssaal des Bezirksamtes Eimsbüttel statt.

Eröffnet wurde die Regionale Bildungskonferenz durch den Fachamtsleiter Sozialraummanagement Herr Michael König. Albert Scherer moderierte die Veranstaltung.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
Verständigung zur Tagesordnung
2. Berichte aus den Lokalen Bildungskonferenzen
3. Wie gestalten wir Kooperationen im Stadtteil erfolgreich?
- Input durch Praxisbeispiele –
4. Arbeit in Kleingruppen

Mögliche Leitfragen für die Diskussion:

- Welche Organisations- und Kommunikationsstrukturen brauchen Kooperationsverbände?
- Was für eine Kooperationskultur fördert eine gute Kooperation?
- Welche Unterstützungsleistungen sind erforderlich und realisierbar?

Pause mit einer kleinen Stärkung

5. Austausch und Diskussion im Plenum - „Fishbowl“
6. Abschluss-Runde und Verabschiedung
7. Evaluation

Aus dem Plenum werden 2 inhaltliche Ergänzungen zur Tagesordnung gewünscht:
TOP 2: Diskussion zu den geplanten Kürzungen in der Offenen Kinder und Jugendarbeit OKJA – im Rahmen der LBK Empfehlungen
TOP 2.1: Kurz Information zum Kinder und Jugendbeteiligungsprojekt „Partizipia“ durch Frau Riensberg





Berichte aus den Lokalen Bildungskonferenzen:

Die Delegierten der 5 aktiven Lokalen Bildungskonferenzen berichten aus den bisherigen Sitzung und geben die Empfehlungen der LBKEn der bezirklichen Bildungskonferenz zur Kenntnis.

LBK Eidelstedt: Frau Sander (Elternvertretung)

- Konzentriert auf GBS Thema
- Wiederkehrende Diskussion: Der Einfluss auf die Struktur - Träger haben Angst, dass sie rausfallen, jeder muss sich neu positionieren.
- Was wird aus den kleinen Trägern- viele Organisationen fragen sich, wie sie mit Schule zusammen kommen.
- Der Stadtteil bleibt draußen.
- Wie erreichen wir Kooperation?
- Integration der vorhandenen Angebote
- Was brauchen unsere Kinder?
- 80 % der Kinder nehmen an GBS teil, wie werden die anderen 20 % erreicht, um alle Kinder ins System zu bringen?
- Gemeinsame Plattform für breites Spektrum an Akteuren



LBK Eimsbüttel/Hoheluft West: Herr Zonza Jugendarbeit Christuskirche

- In LBK Querschnitt der beteiligten Akteure gut, es fehlen Senioren, Migranten, Schülerschaft(?)
- Akteure möchten: sich kennenlernen, gewinnbringende Partnerschaften knüpfen
- Themen sind altersübergreifend, Familie, Inklusion und Integration
- Wunsch: Bildung unter einem Dach, Räume, die vielfältig genutzt werden
- Raumsituation: es fehlt an Räumen / Vorhandenes erhalten und nutzen z. B. Parks, Straßen, Kitas, Schulen – konkret: Hamburg Haus
- Internet-Portal zum Austausch
- Lebenslanges Lernen: Definition des Bildungsbegriffes, was gehört dazu?



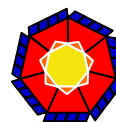
Auszug aus dem Protokoll LBK Eimsbüttel Hoheluft-West 21.02.12

Top 5 Empfehlungen an die Steuerungsgruppe RBK Eimsbüttel und die Bezirkliche Bildungskonferenz

- Die in Eimsbüttel und Hoheluft West vorhandenen Räume erschließen und nutzbar für verschiedene Altersgruppen machen – Parks, Schulen,.....
- Die vorhandenen Räume und Ort müssen erhalten werden und ihre Finanzierung gesichert.
- Modelle wie das **Hamburg Haus**, Mehrgenerationenhäuser oder die Einrichtung v. Community-Centern (z.B. Barmbek Basch) - mit gesicherter Finanzierung wären hilfreich.
- Die Einrichtung eines Internet Portals zu Bildung und Bildungsanbietern für Eimsbüttel inkl. Infos zu Raumangeboten wäre ein hilfreiches Instrument zur Zusammenarbeit.

Die Empfehlungen werden der Bez BK Eimsbüttel zur Kenntnis gegeben!

- Thema nächste Sitzung im Mai : Kooperation/ Bildungslandschaft



LBK Niendorf: Herr Holst Schulleiter und Herr Adomeit Elternrat

Breite Beteiligung in 4 AGs: Kita-Schule, Kooperation, Ganztagsvielfalt, Chancengleichheit

Die LBK wünscht zu seiner nächsten Sitzung am 06.06.12 Rückmeldung zu den Empfehlungen.

Es werden 6 Empfehlungen der Bezirklichen Bildungskonferenz zur Kenntnis gegeben:



Die Lokale Bildungskonferenz Niendorf empfiehlt:

1. Finanzierung von professioneller Moderation für die LBKs über das Jahr 2012 hinaus sicherstellen.

Begründung: Die Qualität des RBK-Prozesses hängt wesentlich von einer strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Bildungskonferenzen ab. Nur auf diesem Niveau lassen sich die Akteure zu einer dauerhaften Beteiligung motivieren. Aus den bisher gemachten Erfahrungen lässt sich feststellen, dass dieser Standard von einer „ehrenamtlichen“ Moderation aus zeitlichen Gründen und vermutlich auch aus Gründen der Kenntnisse über Moderation nicht gewährleistet ist. Der Wegfall einer professionellen Moderation könnte der Grund für ein vorzeitiges Scheitern des bis dahin mit hohem Kostenaufwand eingeführten, erfolgreichen Prozesses sein. **Der basisdemokratische Ansatz der Regionalen Bildungskonferenzen wird von den Akteuren ausdrücklich begrüßt.**

2. Abschaffung der Wahl zwischen Betreuung oder Vorschule 5-jähriger. Kita und Schule muss in eine Hand gelegt werden (Zuständigkeit nur einer Behörde).

Begründung: Die Entscheidung, ob ihr 5-jähriges Kind die Kita oder die Vorschule besuchen soll, obliegt den Eltern. Beide „Anbieter“ sind geneigt, die Vorzüge ihres Angebotes anzupreisen. Dieses Verfahren ist für eine vertrauensvolle Kooperation von Kita und Schule hinderlich und führt zum Teil regelrecht zu einem Konkurrenzkampf um die 5-jährigen. Vielmehr ist die Erarbeitung eines Konzeptes, das beide Prinzipien berücksichtigt, zielführend. Eine ausschließliche Verortung ist anzustreben, in Schule oder in Kita vorstellbar.

3. Ausbau des Programms JEKI (Jedem Kind ein Instrument)

Begründung: Die Freude am Musizieren ermöglicht es Kindern, in der Schule unabhängig von intellektuellen Leistungen auf der musischen Ebene Erfolge zu erfahren und fördert die emotionale, soziale, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes. Das JEKI-Programm ermöglicht es auch gerade Kindern aus bildungsferneren Elternhäusern, sich einen Zugang zu kultureller Bildung zu erschließen.

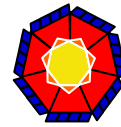
4. Kindern und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang ermöglichen zu Freizeitaktivitäten: Sport, Bücherhallen und Musik

Begründung: Die Gebührenfrage ist nicht eindeutig geklärt.

5. Förderung von Jungen-Projekten in Verbindung von Schule und außerschulisch Sensibilität vermitteln zur Schaffung von Projekten für Jungen Einflussnahme auf eine Männerquote/Genderkompetenz in pädagogischen Berufen

Begründung: Die Fokussierung auf die Förderung von Mädchen hat zu einer erheblichen Leistungsverchiebung zwischen Jungen und Mädchen geführt. Heute scheinen die Jungen zum Teil abgekoppelt und zu Bildungsverlierern geworden zu sein, ihre Leistungen und Abschlüsse bleiben hinter denen der Mädchen zurück. Ein Gleichgewicht der Bildungschancen ist herzustellen.
Vgl. Tilman Kressel, Jungen fördern, Hamburg macht Schule 1/12, S. 13

6. Regionale Produktionsküchen für Ganztagschulen



Zu Empfehlung Nr. 1 wird das Votum der Bez BK eingeholt:

Dem Antrag in vorliegender Form wird einstimmig zugestimmt.
Eine Ergänzung zum Antrag „für weitere 3 Jahre“ wird abgelehnt.

(Abstimmung: 12 ja / 14 nein / 10 Enthaltungen)

LBK Schnelsen: Herr Brayer KiFaZ Schnelsen

- Das Gremium Koordinierungsrat besteht seit Jahren, das Prinzip RBK wird an den KoRa Schnelsen angedockt
- 1 x getroffen, Themen: Bildungsbegriff nach Sturzenhecker, Fragen: Bildungsbiografien, Übergänge, Kinder-Jugendliche im öffentlichen Raum? Es fehlen Bildungseinrichtungen, Senioren, Erwachsene, nicht Organisierte
- Schnelsen = Randlage Einfluss auf Infrastruktur
- 2. Konferenz Thema: wie GBS organisieren, Bildungslandschaft nicht nur GBS, sondern auch darüber hinaus

Als Tischvorlage wird folgende Empfehlung/Antrag eingebracht:

Antrag an die

Regionale Bildungskonferenz Eimsbüttel

Stellungnahme zur Entwicklung der Rahmenezuweisungen

Die Regionale Bildungskonferenz möge empfehlen:

Die Lokale Bildungskonferenz empfiehlt die vorgesehenen Kürzungen um 10% in den Zuwendungen der Fachbehörde (BASFI) in den Rahmenezuweisungen

- 4440.684.81 - Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit
- 4450.684.81 - Förderung der Erziehung in der Familie
- 4450.684.82 - Sozialraumorientierte Angebote der Jugend - und Familienhilfe

als fachlich nicht zu rechtfertigenden erheblichen Eingriff in die soziale Versorgung der Eimsbüttler Kinder, Jugendlichen und Familien in den genannten Arbeitsfeldern zurückzuweisen.

Begründung:

Bereits heute sind die aus diesen Titeln finanzierten Angebote nicht ausreichend ausfinanziert. Die Notwendigkeit dieser Angebote und Einrichtungen ist unstrittig.

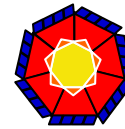
Die offene Kinder- und Jugendarbeit lebt seit vielen Jahren mit Haushaltszuweisungen, die den fachlichen Handlungsspielraum der Einrichtungen immer weiter eingeschränkt haben und sich als im fachlichen Sinn nicht auskömmlich erweisen. **Ein Verweis auf mögliche Kooperationen mit Schule im Rahmen von GBS berücksichtigt nicht, dass neue Angebote und Arbeitsformen in der Implementierung mehr und nicht weniger Geld benötigen – außerdem sind von GBS und Ganztagschule nur ein Teil der in der offenen Kinder- und Jugendarbeit angesprochenen Altersgruppen betroffen. Eine erfolgreiche Umsetzung von GBS fußt auf das Vorhandensein niedrigschwelliger Angebote in den Quartieren.**

Auch für die Entwicklung von Bildungslandschaften in den Stadtteilen insgesamt bedarf es ausreichender Ressourcen der o.g. Arbeitsfelder.

Daher lehnt die RBK Eimsbüttel auch aus bildungspolitischer Sicht die genannten Kürzungen ab.

Koordinierungsrat Schnelsen





**Die Vorlage wird bezüglich der Form wie des Inhaltes lebhaft diskutiert!
Es erfolgt eine Abstimmung zur Grundaussage mit 27 Ja – 1 Nein – 12 Enthaltungen**

LBK Stellungen: Herr Wagner (Schulleiter aD)

- Zunächst identifiziert: wer sind wir, wer beteiligt sich, wer hat Interesse.
- Viele Akteure kannten sich vorher nicht, LBK wird als Bereicherung empfunden.
- Themenschwerpunkt zunächst Ganztage: Was bedeutet Kooperation? Wer hat Verantwortung? Vorstellung GTS und GBS
- Räume wird ein neues Thema



Ragna Riensberg - NaSchEi -Agentur - berichtet kurz zum Stand des Eimsbüttler Kinder und Jugendbeteiligungsprojekt „**Partizipia**“. Im Folgenden finden Sie einen Informationsüberblick hierzu mit Stand vom 01.08.2012





Die Jungfernfahrt der Partizipia steht bevor!

Die Entwicklung einer demokratischen Beteiligungsstruktur der Kinder und Jugendlichen
des Hamburger Bezirks Eimsbüttel

Auftragsformular

From Hamburg	To Empowerment für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel einer demokratischen Repräsentation	
Name <i>Jungfernfahrt des Containerschiffs "Partizipia" 2012/13</i>		
Company NaSchEi-Agentur des Bezirksamt Eimsbüttel und der Behörde für Schule und Berufsbildung im Radio Funkstark	Position Eppendorfer Weg 127, 20259 Hamburg	Contacts Telefon 040 42 80 128 79 e-mail info@funkstark.de Internet www.funkstark.de
Date of Departure 01.08.2012	Time 5:00 pm	
Shipping Enterprise Politik, Kommunalpolitiker_innen des Hamburger Bezirks Eimsbüttel	Load Securing erfolgt durch die Bezirksverwaltung Eimsbüttel	
Discription of Load Tausende Container mit Wünschen und Ideen der Kinder und Jugendlichen	General Details Maximum Weight: 80 Tonnen Maximum Heigt: himmelhoch Wind Force: Steife Brise Temperature: 40° (Vorsicht, wird noch heißer!)	

Die Idee

Das Containerschiff "Partizipia" mit Heimathafen Hamburg hat viele Wünsche der Schülerinnen und Schüler des Bezirks Hamburg-Eimsbüttel gesammelt und geladen. Diese Wünsche werden zu Aufträgen an die Politik, die in die Rolle der Reederei schlüpft. Sie sichtet die Wünsche, gewichtet und sortiert sie nach Zielen und gibt sie (gebündelt) an die Logistik weiter, die wiederum von der Bezirksverwaltung dargestellt wird. Wie in der realen Schifffahrt ist auch für das Auslaufen der Partizipia ein stimmiges Miteinander von Ladung (Wünschen und Ideen), Reederei (Politik) und Logistik (Verwaltung) unverzichtbar! Die Politik gibt der Verwaltung nicht nur Aufträge, sondern auch Ressourcen, damit die Wünsche der Schülerinnen und Schüler ihren Zielhafen (also die Umsetzung dieser Ziele) erreichen können.



Das Konzept

Die Metapher des Containerschiffs "Partizipia" hat das Team von Radio Funkstark unter der Leitung von Ragna Riensberg (Nachbarschaft und Schule in Eimsbüttel) als Symbol für das bezirkswerte Eimsbütteler Demokratieprojekt entwickelt. In den vergangenen eineinhalb Jahren wurden die Strukturen der politischen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet, indem für diesen Prozess geschulte Moderator_innen "Tingeltouren" durch Schulen des Stadtteils durchgeführt und die Klassensprecher_innen aus dem Einzugsgebiet Eimsbüttels in vier Jugendforen zusammengebracht wurden. Gemeinsam mit Politiker_innen und Verwaltungsangehörigen entwickelten daraufhin interessierte Kinder und Jugendliche ein Konzept, wie sie sich in Zukunft in ihrem eigenen Bezirk beteiligen möchten.



Ziele

Das Ziel ist die Umsetzung einer Beteiligungsstruktur für Kinder und Jugendliche in Eimsbüttel, die eine nachhaltige Veränderung des demokratischen Miteinander generiert, indem rund 1500 Klassensprecher_innen, die Wahlscouts für die fünf CREWs bilden und alle Schüler_innen an der Umsetzung beteiligt werden. Das sozialstaatliche und demokratische Denken wird gefordert und gefördert wodurch Kinder und Jugendliche an Politik herangeführt werden, ein nachhaltiger Gestaltungswille und politisches Bewusstsein entsteht. Die Beteiligungsstruktur ist mit allen Klassensprecher_innen, mit der Politik und der Verwaltung im Prozess entwickelt worden.

Die Bezirksversammlung hat am 29.3.2011 diese Struktur einstimmig beschlossen. Die Umsetzung soll innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgen.

Die Bürgerschaft Hamburg die Schirmherrschaft für die Partizipia übernommen.

Die Bürgerschaft Hamburg die Schirmherrschaft für die Partizipia übernommen.

Maßnahmen und Partner innen

Für den Prozess der demokratischen Teilhabe und Meinungsbildung werden geschulte und wissenschaftlich ausgebildete Moderator_innen auf Honorarbasis eingesetzt. Die Partizipia bietet den Kandidat_innen der repräsentativen Gremien (CREWs) Betzavta-Trainings an, die eine Hilfestellung für die Selbstorganisation der Jugendlichen darstellen. Ziel ist es, einen Empowerment-Prozess in Gang zu setzen, der auf eine nachhaltige Zusammenarbeit von Politik und (jugendlichen) Anwohner_innen hinausläuft. Ob es um die Einrichtung eines Kulturcafés, eine Skateboardbahn oder um Verbesserungen im Nahverkehr (ÖPV/HVV) geht: Die Themen, die die Jugendlichen einbringen, sind maßgebend für den Dialog mit der Politik. Die Partner_innen für dieses Projekt sind zum einen die Schulen des Bezirks Eimsbüttel sowie die Behörde und das Bezirksamt Eimsbüttel. Die offene Kinder- und Jugendarbeit unterstützt das Projekt ebenfalls.



Innovation

Die Kombination aus schulischem und außerschulischem Engagement birgt für die teilnehmenden Jugendlichen zahlreiche Lern- und Transferleistungen. So gestalten die Schüler_innen von Anbeginn (Konzeption) über die Formulierung der Wünsche bis zur Wahl und der anschließenden „Abgeordnetenarbeit“ alle Schritte des Projektes. Durch diese Transparenz erleben die Kinder und Jugendlichen, dass ihre Wünsche ernst genommen werden und Engagement sich auszahlt. Eine echte Beteiligungsstruktur von Jugendlichen in der Hamburger Kommunalpolitik gibt es bisher nicht. Die Stimme der Jugend soll fest in der Politik des Stadtteils verankert werden und so auch die Art und Weise des Politik-Machens der "Erwachsenen" nachhaltig verändern; progressiv und zukunftsorientiert. Die Partizipia soll als Modell für die Stadt Hamburg und andere Großstädte stehen.

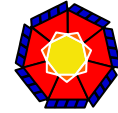
Finanzierung und Miteinbeziehung von Hamburger Unternehmen



Bei der Durchsetzung eines so umfassenden und nachhaltigen Projekt, dass aus der Mitte der Gesellschaft entsteht und das eine tiefe Verankerung in allen gesellschaftlichen Bereichen nach sich ziehen soll, sind wir und die Kinder und Jugendlichen auf die Unterstützung Hamburger Unternehmen und Organisationen angewiesen. Eine nachhaltige und längerfristige Veränderung kann nur dann entstehen, wenn alle Bereiche gesellschaftlichen Wirkens mit einbezogen sind und wenn auch die Wirtschaft, gemeinsam mit Politik, Verwaltung und gemeinnützigen Vereinen, Verantwortung übernimmt. Derzeit werben wir bei lokalen Sponsoren und zahlreichen

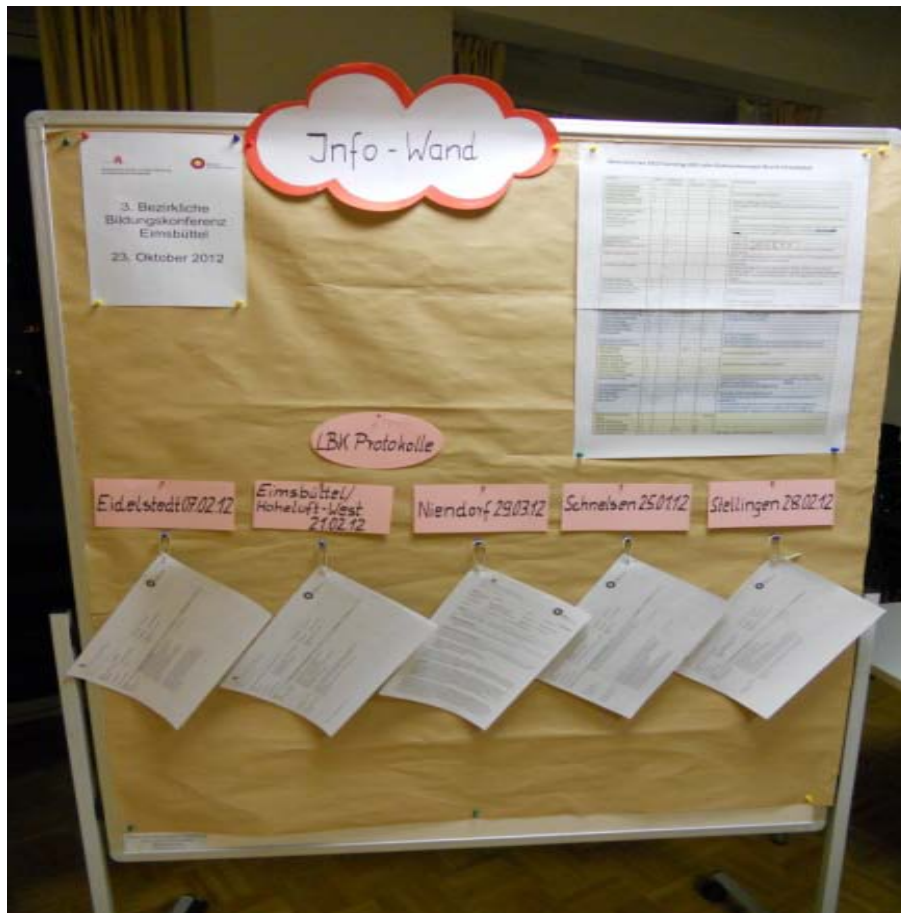
Stiftungen und Mäzenen für das Projekt. Nach einem erfolgreichen Anschub soll die Finanzierung in den ordentlichen Haushalt übergehen. Für 3 Jahre gehen wir von einem Gesamtvolumen von 400.000 € aus.

Wir blicken voll Spannung und Zuversicht auf die kommenden Jahre und hoffen, dass die Partizipia eine nachhaltige Veränderung der politischen Strukturen im Sinne der Kinder und Jugendlichen erwirken kann.



Vor der Pause wird mit der Zustimmung des Plenums die TO geändert und der Fishbowl zugunsten der Arbeitsgruppenphase gestrichen!

Alle Protokolle der Lokalen und bezirklichen Bildungskonferenzen in Eimsbüttel lagen für die Sitzung vor und sind einsehbar unter www.hamburg.de/eimsbuettel

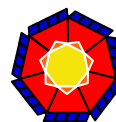


Desweiteren wurde eine Übersicht zum Stand der Ganztagsentwicklung an den Eimsbüttler staatlichen Schulen erstellt:

Übersicht 2012 Ganztag GBS oder Rahmenkonzept Bezirk Eimsbüttel

Stand Mai 2012

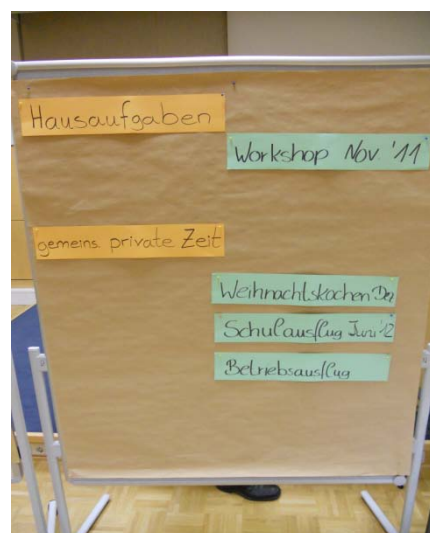
Schule	GBS	Rahmenkonzept	SJ 2012/13	SJ 2013/14	Bemerkungen
Schule An der Isebek	x			x	
Schule Eduardstraße		x			Bereits Ganztagsgrundschule
Schule Kielortallee	x			x	
Schule Lutterothstraße	x				Bereits Ganztagssschule (Pilot)
Schule Rellinger Straße		x		x	Start ab 2013/14 zunächst in offener Form, Umstieg in gebundene Form später geplant
Schule Tornquiststraße	x			x	
Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Grundschule Hoheluft		x			Bereits seit dem SJ 11/12 beginnend mit Kl. 1
Ida-Ehre-Schule		x			Wächst auf
Helene-Lange-Gymnasium		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Gymnasium Hoheluft		x			Wird – aufwachsend von Jg 5 im Schuljahr 2012/13 Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Wilhelm-Gymnasium		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien) Erweiterung der Hausaufgabenbetreuung bei ausreichender Nachfrage bis 16:00 Uhr , ansonsten Kooperation mit umliegenden Schulen oder Trägern.
Schule Turmweg	x			x	es fehlt noch interne Absprache, runder Tisch
Schule Döhrnstraße	x		x		
Schule Hinter der Lieth	x			x	Start verschoben auf 2013/14
Schule Vizelinstraße		x	x	x	SJ 12/13 Klasse 1,2 und 3 im GT SJ 13/14 Klasse 1,2,3,4 im GT, Antrag auf Einbeziehung der VSK und Klasse 5 und 6 in den gebundenen GT
Gymnasium Corveystraße		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Grundschule Bindfeldweg	x				Bereits seit dem SJ 2011/12
Schule Burgunderweg	x				Pilotschule seit 01.02.2011
Schule Sethweg	x		x		
Schule Moorflagen	x		x		
Schule Sachsenweg	x			x	
STS Niendorf		x	x	x	SJ 12/13 Jahrgänge 5-7 SJ 13/14 Jahrgänge 5-8
Gymnasium Ohmoor		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Gymnasium Bondenwald		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
STS Eidelstedt		x	Jg. 5	Jg. 5+6	
Grundschule Lohkampstraße	x				Besteht bereits seit 01.08.2011
Schule Furtweg	x		x		
Max-Traeger-Schule	X		x		Bisher Rahmenkonzept; Wechsel zu GBS
Schule Rungwisch	X			x	
Schule Heidacker	x			x	
Gymnasium Dörpsweg		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien)
Schule Brehmweg	x			x	angestrebt: kooperatives Modell GBS ab SJ 13/14
Schule Molkenbuhrstraße		x			Bereits seit 01.08.2011 Ganztagssschule
Schule Wegenkamp	x		x		
STS Stellingen					Planungen noch nicht abgeschlossen, Start 13/14 geplant
Albrecht-Thaer-Gymnasium		x			Bereits Ganztagssschule der besonderen Form (Hamb. Gymnasien) - wir streben eine Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Quartier an - wir erstreben eine weitere Optimierung der Mittagsverpflegung - unsere Beratungslehrerin Frau Dr. Knebler steht in Kontakt mit Institutionen aus dem Stadtteil und nimmt auch an den RBK teil
Schule Anna-Susanna-Stieg	x				Start: 2015/16
Schule Rönnkamp	x			X	
Schule Frohmestraße	x			x	aber Schwierigkeiten bei der Kooperationspartnersuche
Schule Röthmoorweg	x			x	Verschoben; ein Jahr weiterhin Hort
Julius-Leber-Schule				X	Planungen, wenn der Neubau fertig ist

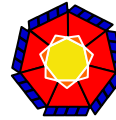


Input Schule Lohkampstrasse und SV Eidelstedt - Ganztägige Bildung und Betreuung

Frau Pfeiffer (Schulleitung) und Frau Nieländer (Hortleitung) stellen gemeinsam vor welche Strukturen und Maßnahmen nötig waren und sind um diese Arbeit zu leisten und weiterzuentwickeln.

Herausforderung	Lösung
Kennenlernen, Schaffen gemeinsamer Basis	1-tägiger Workshop Aug. 11
Kommunikation	Übergabeheft 15 Minuten „Schichtüberschneidung“
wöchentliche Leitungstreffen Lehrerkonferenzen	Teamsitzungen
2 Systeme = 1 GBS Einbindung der Erzieher in Inklusion	gemeinsame Projekte Außentoilette verschönern gemeinsame Leseweche Besuch der Großküche Zirkusprojektwoche
Hausaufgaben	Workshop Nov. 11 Konzept erarbeitet, was leistbar ist
gemeinsame außerschulische Zeit	Lehrerteam und Erzieher lernen sich kennen Weihnachtsbacken Schulausflug Betriebsausflug





Input Haus der Familie Rüdiger Kühn Geschäftsführer des JH Trägers SME - Soziale Milieunahe Erziehung berichtet zur Entwicklung der Zusammenarbeit

SME ist ein Träger, dessen Kerngeschäft Aufgaben aus dem Hilfe zur Erziehung Bereich sind. Ein Projekt ist das Haus der Familie in St.Pauli, es handelt sich dabei um eine **Trägerverbund** aus 5 verschiedenen Träger, die mit verschiedenen Aufgaben eine gemeinsame Einrichtung im Stadtteil betreiben. Eine enge Kooperation bestand auch vor der Ganztägigkeit mit der Schule Thadenstr. **Durch Ganztägigkeit - unabhängig ob GBS oder GTS - muss sich die Arbeitsweise der Jugendhilfe wie auch der Schulen verändern. Beide Systeme müssen intern wie miteinander die bestehenden Strukturen umbauen.**

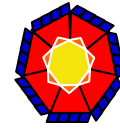
Entscheidungen, die ausschließlich auf der Leitungsebene eines der beteiligten Partner stattfinden und nur im „eigenen“ haus kommuniziert werden sind nicht mehr möglich oder auch nur praktikabel!

Beispiele für veränderte Strukturen:

- Lehrer + Erzieher begleiten das Mittagessen und den Nachmittag.
- Erzieher sind im Schulalltag eingebunden, gestalten Kurse und soziales Lernen.
- Schule übergibt Ressourcen an Anbieter statt eigenes sozialpädagogisches Personal zu führen
- Angebote außerhalb der Schulkooperation beginnen jetzt erst ab 16:00 Uhr
- Aufbau von Ferienbetreuung 09:00 – 18:00 Uhr läuft an
- Durch die Ganztägigkeit hat sich die Zusammensetzung der zu Betreuenden verändert. Neu ist beispielweise die aktive Elternarbeit und Elternrat.
- Die Partner aus der Jugendhilfe sind in Schulgremien vertreten!
- Es finden monatlich Runde Tische für alle pädagogischen Kräfte statt. Themen sind dort z.B.: Fragen zum Ganztags, Inklusion, Sprachstandserhebung.....
- Basis der Zusammenarbeit ist ein wöchentlicher Jour Fix zwischen Schulleitung und Einrichtungsleitung

Ziel ist es, eine Kommunikations- und Kooperationskultur zu entwickeln – das ist ein gemeinsamer Prozess der Zeit - vermutlich mehrere Jahre - benötigt und auf jeden Fall durch eine externe Person moderiert werden muss!

Auf der Basis der Inputs und der Fragen dazu aus dem Plenum wird in bunt gemischten Arbeitsgruppen die Gelegenheit zur Diskussion der Frage gegeben, welche begleitenden Maßnahmen, Rahmenbedingungen, Umgehensweisen.....aus Sicht der Anwesenden für Kooperationen wichtig und hilfreich sind!



Diskussionsphase in 5 Kleingruppen

Arbeitsblatt

zur Unterstützung der Arbeitsgruppendifkussion
in den Stuhlkreisen (ca. 18.45 – 19.25 Uhr)

„Wie gestalten wir Kooperationen im Stadtteil erfolgreich?“

Verständigen Sie sich bitte zuerst auf die **3 Funktionen**:

- **Moderation**
- **ZeitwächterIn**
- **Präsentation**,
d.h. wer die wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppe anschließend im **Fishbowl** einbringt
(Wenn Sie wollen, können Sie für Ihre Notizen den Schreibblock + Stifte im Stuhlkreis nutzen).

Mögliche **Leitfragen** für Ihre Diskussion:

1. **Welche Organisations- und Kommunikationsstrukturen brauchen Kooperationsverbände?**
2. **Was für eine Kooperationskultur fördert eine gute Kooperation?**
3. **Welche Unterstützungsleistungen sind erforderlich und realistisch?**

Wir wünschen Ihnen einen spannenden Austausch.

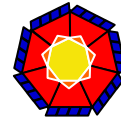
Folgende Ergebnisse der Diskussionsrunden wurden zusammengetragen:

Gruppe 1

Eine gute **Stadtteilanalyse** ist nötig
Eine engere Verzahnung im Stadtteil unter **Einbindung von Eltern und Zielgruppen**
Gemeinsame Aktivitäten fördern den Zusammenhalt
Klare Ziele formulieren und festhalten ist Grundlage
Transparenz zum Vorgehen und das **Einhalten von Absprachen** sollte Arbeitsgrundlage
Die **verschiedene Lebens- und Kulturwelten** von Personen wie auch Institutionen müssen berücksichtigt werden

Gruppe 2

Hier wurden im offenen Gespräch Ideen anhand der Vorträge ausgetauscht und Infos zum GBS-System zusammengetragen, die über die Teilnehmer weitergetragen werden.



Gruppe 3

Grundsätzliche Frage:

Wie und wo kommen Kooperationen zustande?

Fragen bei jedem Aufbau von Kooperationen beachtet werden müssen:

Wie funktioniert Kooperation aus Sicht des Trägers, wie operiert er?

Wie wird finanziert?

Feststellung: Jugendhilfe muss sich neu aufstellen und Angebote und Verbundpartner überdenken

Gruppe 4

Schule und Jugendhilfe gemeinsam weiterzuentwickeln ist ein **fortwährender Arbeitsprozess!**

Grundlage sollte sein, dass alle die jeweiligen, **bisherigen System kennen** lernen

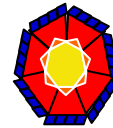
Wie gelingt Kooperation mit Jugendhilfe im Rahmen von Ganztage ist aktuell die dringendste Frage.

Grundbedingung ist eine gemeinsame **fachliche Identifizierung** in welchem Stadtteil, an welcher Schule welches Ganztagessystem (GTS oder GBS) sinnvoll ist.

Ausblick auf die nächste Bezirkliche Bildungskonferenz Eimsbüttel am 23. Oktober 2012

- Das Thema GBS ist ausreichend behandelt worden und wird nicht mehr für die TO gewünscht.
- Vorschlag: ständigen TO-Punkt „Aktuelles“ aufnehmen
- Vertreter der Gruppe Senioren fehlen in der Runde!
- Entwickeln einer Geschäftsordnung
- Gemeinsame Nutzung / Gremien nutzen für Kooperation im Stadtteil / Vernetzung im Stadtteil
- Mitglieder der Lenkungsgruppe einladen
- Beispiele zu Inklusion hören

Die Steuerungsgruppe Regionale Bildungskonferenzen Eimsbüttel bittet die LBKen und Stadtteil Institutionen weitere Hinweise auf wichtige Themen für die bezirkliche Bildungskonferenzen per Mail an: rbk-eimsbuettel@bsb.hamburg.de zu senden!



Pressemitteilung vom April 2012

Zweite Regionale Bildungskonferenz im Bezirk Eimsbüttel

Am 10. April 2012 fand die zweite Regionale Bildungskonferenz im Bezirk Eimsbüttel statt. Im Fokus standen Gelingens-Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen in Eimsbüttel.

Bildungskonferenzen werden in Kooperation der Bezirke und der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) mit regionalen Bildungsakteuren durchgeführt. Sie haben das Ziel, bestehende Bildungsangebote in der Region abzustimmen, die Vernetzung der Akteure zu stärken und neue Initiativen und Ideen anzuregen.

Neben der Bildungskonferenz auf Bezirksebene haben in Eimsbüttel seit April 2011 bereits zehn Lokale Bildungskonferenzen in den Stadtteilen des Bezirks stattgefunden. Über Themen und Ergebnisse wurde in der bezirklichen Bildungskonferenz berichtet.

Wie kann die Zusammenarbeit in der regionalen Bildungslandschaft erfolgreich gestaltet werden? Das ist ein wichtiges Thema für alle Akteure im Bildungsbereich des Bezirkes. Zwei gelungene Beispiele wurden in der Bildungskonferenz vorgetragen und waren der Ausgangspunkt für die Diskussion über Rahmenbedingungen, die für gute Kooperationen benötigt werden. Die Versammlung verabschiedete darüber hinaus zwei Empfehlungen an die zentrale Lenkungsgruppe Regionale Bildungskonferenzen:

1. Die Finanzierung der externen Moderation von Bildungskonferenzen auf lokaler und bezirklicher Ebene zur Fortsetzung der qualitativ hochwertigen Prozesse soll über das Jahr 2012 hinaus gesichert werden.
2. Die für 2012/13 geplanten Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe sollen zurück genommen werden, um die Kooperationsmöglichkeiten zu erhalten.

Die Empfehlungen im Wortlaut sowie eine Dokumentation der Veranstaltung werden unter www.hamburg.de/rbk und www.hamburg.de/eimsbuettel veröffentlicht.

Die Regionalen und Lokalen Bildungskonferenzen sind öffentlich. Interessierte Zuschauer und Vertreter der Presse sind herzlich eingeladen. Informationen zu Tagungsorten, Uhrzeiten und Inhalten können bei der Geschäftsstelle RBK (rbk-eimsbuettel@bsb.hamburg.de) erfragt werden.